

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkung zu Anliegen und Gesamtkonzeption</b>	5
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	7
 Kapitel 1:	
<b><i>Einführung in die Grundbegriffe</i></b>	13
a. Was ist Mythos?	13
Wortbedeutungen von griech. <i>mýthos</i> ; weitere Begriffe aus dem Wortfeld (z.B. <i>mythikós</i> ; <i>mythologein</i> ; <i>mythologia</i> , <i>mythologēma</i> ); lateinische und neusprachliche Äquivalente (incl. der problematischen Termini ‚Mythe‘ und ‚Mythem‘). Ausuferndes Bedeutungsspektrum von ‚Mythos‘ in der Moderne (‚Mythen des Alltags‘); Basiselemente einer allgemeineren kulturwissenschaftlichen Definition.	
b. Was ist Mythologie?	22
Im modernen Wortsinn Kernbereich der wissenschaftlichen ‚Arbeit am Mythos‘ mit zentralen medialen Anwendungsbereichen (z.B. Literatur, Bildende Kunst) und weiteren Ergänzungsbereichen.	
c. Was ist antiker Mythos?	24
(1) Mythen der (griechisch-römischen) Antike (‚Mythen‘ und ‚Sagen‘ keine Synonyme). (2) Einzelstoff der antiken Mythentradition (Differenzierung der Begriffe ‚Stoff‘, ‚Motiv‘ und ‚Thema‘).	
d. Was ist griechischer Mythos?	25
Gesamtheit der im altgriechischen Kulturraum entstandenen Mythen mit dem Zentralbereich des frühgriechischen Mythos und späteren Sekundärbildungen (z.B. hellenistischen Mythennovellen); Notwendigkeit einer mythengenetischen Differenzierung je nach Entstehung eines Einzelmythos.	
e. Was ist römischer Mythos?	26
Griechische Mythen bei den Etruskern; mythische Sekundärbildungen der Römer mit zahlreichen Motivübernahmen; Mangel an genuin römischen Mythen; hohe rezeptionsgeschichtliche Bedeutung.	
 Kapitel 2:	
<b><i>Zu Ursprüngen und Voraussetzungen des frühgriechischen Mythos</i></b>	28
a. Das ‚griechische Wunder‘	28
Entgegen Nilssons ‚The Mycenaean Origin of Greek Mythology‘ (1932) Neuansatz aus <i>oral poetry</i> nach den ‚dunklen Jahrhunderten‘ und erste Sternstunde der europäischen Kulturentwicklung.	
b. Basisvorstellungen des altorientalischen (und altägyptischen) Erbes	30
Überblick zu den Voraussetzungen. (1) Polytheistisches Pantheon. (2) Abfolge mehrerer göttlicher Dynastien. (3) Götterkonflikte. (4) Abfolge mehrerer Weltalter. (5) Paradies, Elysion und Verwandtes. (6) Schattenreich der Unterwelt als Gegenbereich (verschiedene Konzeptionen). (7) Ergänzung des Totengerichts. (8) Ergänzung der Seelenwägung. (9) Vorstellung einer Katabasis in die Unterwelt. (10) Weltverteilung unter drei Hauptgöttern. (11) Dominierender Götterkönig als Vorbild des menschlichen Königtums. (12) Vorzeit mit engem Umgang von Göttern und Menschen. (13) Erhöhung und Apotheose herausragender Einzelwesen. (14) Strafgericht Sintflut (verschiedene Motivvarianten). (15) Strafgericht Weltbrand. (16) Strafgericht Seuche bzw. großer Krieg.	
c. Ungeheuer und Dämonen	50
Kriterien der Analyse. (1) Monströse Menschengestalt (z.B. Geryones, Hekate, Kyklopen; Argos, Ianus); Riesen (z.B. Aloaden, Atlas, Orion, Antaios, Talos), Pygmäen. (2) Mischwesen Mensch/Tier: Schlangenunterleib (Typhon, Giganten); Fischschwanz (Tritonen, Nereiden, Skylla); Vogel	

(Gorgonen, Sirenen, Harpyien); Löwe (Sphinx); Stier (Minotaurus, Acheloos); Pferd (Kentauren, Silene); Ziegenbock (Pan). (3) Tierische Mischformen (Chimaira, Pegasos, Flügelwidder des Phrixos), vielköpfige Tiere (Hydra, Kerberos), Riesentiere (z.B. Kētōs, Drachen, Kalydonischer Eber).

d. Geflügelte göttliche Wesen 65  
Breite altorientalische Tradition; Reduzierung bei den Griechen auf Mōmos u.a.; Eros, Windgötter, Hermes (Flügelschuhe/Flügelhaube); Nyx, Eris u.a.; Iris, Nike; seltener Eos, Selene, Artemis, Athene.

e. Weitere übernatürliche, phantastische und monströse Vorstellungen 68  
Breites Spektrum ungewöhnlicher Geburten göttlicher Wesen; Zeus und Typhon; Elfenbeinschulter des Pelops; unverwundbare Ungeheuer und Helden; Zweigeschlechtlichkeit des Hermaphroditos.

f. Rudimentäre Relikte eines frühen matriarchalischen Substrats 73  
Schicksalsgöttinnen und polygame ‚Magna Mater‘ (zahlreiche Liebschaften von Aphrodite und Adonis bis Kybele und Attis); thegonische Parthenogenese; von Göttinnen ausgehender thegonischer Inzest; Amazonen und andere emanzipierte Frauen in den Heroenmythen.

g. Topographisch-genealogische Verbindungen zum Vorderen Orient 80  
Göttermythen (z.B. Aphrodite auf Zypern, Adonis, Leto); Heroenmythen (speziell mit Beziehungen zu Ägypten, Phoinikien und Kleinasien).

h. Zum indogermanischen (und helladischen) Erbe 81  
Patriarchalischer polygamer Himmelskönig; von Göttern ausgehender thegonischer Inzest; gewisse kontinentale Elemente; autochthone Elemente aus helladischer Vorzeit nicht mehr fassbar.

i. Zusammenfassender Vergleich 84  
Dominanz von Göttermythen in der vorgriechischen Tradition; Sonderstellung des Gilgamesch-Epos. Grundsätzliche Voraussetzungen der altorientalischen, altägyptischen und frühgriechischen Kultur. Zwischenbilanz für die frühgriechische Mythenkonzeption: Reduzierung speziell der monströsen Vorstellungen (Ungeheuer im mythischen Gesamtsystem nur noch von punktueller Bedeutung); Modifizierung zugunsten anthropomorpher Elemente; ausgeprägte Differenzierung durch zunehmende Verschiebung des Schwergewichts zu den Heroenmythen, höheres Interesse an menschlichen Grundproblemen und konsequente Vernetzung des mythischen Gesamtgeschehens. Summe: der frühgriechische Mythos geht über seine Ursprünge und Voraussetzungen z.T. ganz wesentlich hinaus.

### Kapitel 3:

***Die konstitutiven Grundkategorien des frühgriechischen Mythos*** 87

a. Die räumliche Fixierung (reale Topographie) 88  
Kernraum des Mythos als identitätsstiftendes Grundelement: Peloponnes, Mittel- und Nordgriechenland; Ägäisinseln (incl. Kreta), Troas und Ionien. Randgebiete: übriges Kleinasien und Vorderer Orient; Sizilien und der Westen. Märchenländer und Unterwelt; geographisches Erdbild des Mythos; Mythenzentren und epische Epitheta; Konkurrenzlagen im mykenischen Kernraum.

b. Die zeitliche Fixierung (fiktive ‚Chronologie‘ und Genealogie) 106  
Zeit der Götter (Urgottheiten, Titanen, Olympier); Zeit der Heroen und Heroinnen als Schwerpunkt und narratives Zentrum des Mythos; gegenüber der altorientalischen Tradition Besonderheit einer eigenen Klasse zwischen göttlichen Wesen und einfachen Menschen mit konsequenter Vernetzung des mythischen Geschehens (incl. Patronymika); Generationenfolge mit unterschiedlicher Kontinuität in den einzelnen Mythenzentren; deutliche Entwicklung vom Phantastischen zum Realistischen analog der Gesamtentwicklung der frühgriechischen Kultur.

c. Die personale Fixierung (fiktive Individualität der mythischen Einzelgestalten) 114  
Bedeutung der mehr oder weniger spezifischen epischen Epitheta. Frühe Einzelhelden: Kadmos, Perseus, Bellerophon; Herakles, Theseus, Oidipous; Iason, Meleagros, Pelus, Telamon.

Gemeinschaftshelden vor Troia: Achilleus, Antilochos, Patroklos; Hektor, Protesilaos; Großer Aias, Odysseus, Philoktetes; Agamemnon, Idomeneus, Menestheus, Menelaos, Paris; Nestor, Priamos; Kleiner Aias, Thersites; Diomedes, Aineias, Antenor. Mythenchronologische und kulturgeschichtliche Gesamtentwicklung des Heldenbildes.

d. Die grundlegende Bedeutung des Göttlichen 161  
Schutzgottheiten; panhellenische Präsenz der Olympier; Gottheiten als abgehobene wirkungsmächtige Einzelpersönlichkeiten; episches Schema der ‚eindimensionalen‘ Zwei-Ebenen-Handlung. Differenzierte Liste als Übersicht zu den Hauptgestalten der antiken Götterwelt (incl. göttliche Gruppen); durch Machtentfaltung und Intelligenz herausragende Einzelgestalten; Hypothese von Hero(in)en als ursprünglichen Gottheiten; individuelle Persönlichkeitsentfaltung und ausgeprägtes Konkurrenzdenken im Blick auf Ruhm (*kléos*) und Ehre (*timē*) als wesentliche göttliche Triebkräfte.

e. Die Integration des Geschehens in einen göttlichen Schicksalsplan 207  
Einzelschicksale von Antigone und Danae/Akrisios; Moiren, Aisa und Nemesis als Instanzen des Schicksals; Themis als übergeordnete Verkörperung von göttlichem Recht und kollektivem Gewissen der archaischen Gesellschaft; Zeus und das Schicksal; Einzelschicksal des Pelias; Paradebeispiele von Geschlechterfluch (Labdakiden, Tantaliden); Katalog spezifischer Verfehlungen (aristokratischer Wertekanon: *sébas/leusébeia*, *aidōs*; *hybris*; Rechenschaft, Verantwortung, Selbsterkenntnis) mit schicksalhafter Bestrafung als Konsequenz; Aristoteles zu Wesen und Wirkung der Tragödie (und des Mythos insgesamt); Schicksalsplan des Troianischen Krieges vom Mauerbau über *Diōs boulē* und Parisurteil bis zur Iliouperis; Verfehlungen der Lapithendynastie; die Frevler im Tartaros und ihre ewigen Strafen; Entsöhnung und andere Einschränkungen des Schicksalsdenkens.

f. Zusammenfassung: Das mythische Weltbild 237  
(1) Religiös-theologische Prägung (Polytheismus); Vier-Stufen-Ordnung: Schicksalsmächte – Gottheiten – Hero(in)en – Menschen (Sklaverei nur ganz am Rande); Erschaffung der ersten Menschen (noch vor Pandora) durch Prometheus und Athene. (2) Soziokulturelle Voraussetzungen: (a) Aristokratische Oberschicht, unter dem Schutz des Zeus stehend; oberste Prinzipien: Ruhm (*kléos*), Ehre (*timē*), kontinuierliche Fortpflanzung als Garantie der Herrschaft. (b) Patriarchalischer Grundcharakter, Heldenhaftigkeit des Heroen als Primärtugend; Heroinnen zunächst als Sexualpartnerinnen der Götter und als Heldenmütter interessant. (3) Konkretheit, Suggestivität und Präsenz des Mythischen als Mischung aus Aktualität, Realität und Fiktion. (4) Mythos ist wesentlich, grundsätzlich und repräsentativ; Grundfunktionen des Aitiologischen (Erklärung der hinter den Dingen stehenden Ursachen und Triebkräfte) und des Paradigmatischen (Vorbildhaftigkeit im religiösen und sozialen Verhalten). Archaisches Gesamtkonzept zum denkbar weitgehenden Erfassen von Lebenswirklichkeit mit hohem Anspruch auf Verbindlichkeit in der Frühphase seines Entstehens (wertkonservative und systemstabilisierende Grundtendenz); zugleich nationales Identifikationsmodell zur Herausbildung eines neuen panhellenischen Bewusstseins; Konzentration auf die fiktive Welt der Heroen/Heroinnen als Spiegelbild der realen menschlichen Lebenswelt; Grundtendenz zum Anthropomorphismus; zunehmende Ablösung des alten mythischen Grundmodells mit der Dominanz des Numinosen durch eine neue mythische Konzeption mit eher skeptischer Weltsicht und ersten Ansätzen von Aufklärung; progressives Wirkungspotential mit grundsätzlicher Offenheit und kritischem Bewusstsein als entscheidenden Faktoren für den weiteren Verlauf der Entwicklung.

#### Kapitel 4:

**Wesentliche Zusatzkriterien bei der Realisierung des frühgriechischen Mythos** 249

a. Strukturierung als Gesamtsystem 249  
Umfang und Konsequenz der Vernetzung (z.B. Aithra; Peleus, Telamon; Nestor und Priamos als Väter von Troiakämpfern); allmähliche Konstituierung des Gesamtgebäudes bis zu Ps.-Hesiods *Ēhoiai*. Einzelbeispiele begrenzter Inkongruenzen: Titanomachie und Gigantomachie; mythenchronologische Verwerfungen zwischen Nachbarkomplexen der Heroenmythen; Einzelheiten des Tantalidenfluches (z.B. Bewertung des Pelops); Lokalvarianten (z.B. Tantalos; Westgriechisches speziell bei Ste-sichoros); Melampódeia/Polyeidos; Helena, Achilleus und Pyrrhos. Genealogische und topographische

Konkurrenzvarianten auch bei wichtigeren Einzelgestalten. Spezifische Anteile von Realität und Fiktion bzw. Fixierung und Variation bei Einzelmythen.

b. Vielfalt von Charakteren, Stoffen und Motiven in patriarchalischem Gesamtrahmen 253  
Männliche Heldenhaftigkeit (Perseus, Herakles, Achilleus) und Intelligenz (Sisyphos, Palamedes, Odysseus); Treue der Ehefrau (Alkmene, Alkestis, Eudadne, Penelope); Ambivalenz weiblicher Schönheit (Helena); Abgründigkeit, Untreue und Triebhaftigkeit der Ehefrau (Klytaimnestra, Eriphyle, Phaidra, Pasiphae); aus dem üblichen Rahmen fallende Frauen (Kirke, Medea, Prokne, Penthesilea, Cassandra, Elektra); Frauen als Opfer (Iphigeneia, Polyxene, Hekabe, Andromache; Phyllis); sanfter nachhaltiger Widerstand (Antigone). Überblick zum Motivspektrum der Heroenmythen insgesamt; ‚Terror‘ und Gewalt (incl. Vergewaltigung) als wichtige Teilaspekte; libidinöser Inzest mit Mädchen als patriarchalisch heikles Thema.

c. Sinn für die besondere Konstellation und den entscheidenden Augenblick 272  
Odysseus und Palamedes (*Kypria*); Zeus, Amphitryon und Alkmene; Achilleus und Troilos (*Kypria*); konsequente zeitliche Fokussierung des Gesamtgeschehens von Homers *Ilias*, den Ereignissen der Ilioupersis und der Basishandlung von Homers *Odyssee*; weitere Beispiele aus Mythennovellen.

d. Offenheit und Ambivalenz der Ausdeutung 280  
Ambivalenz des Einzelbeispiels (Helena; Achilleus, Odysseus); Beispiel und Gegenbeispiel (Odysseus/Penelope und Agamemnon/Klytaimnestra; Pyrrhos, Orestes, Telemachos). Grundsätzlich ernsthafter Charakter des Mythos, frühe Elemente der Mythenburleske (Grundtyp des *trickster*: Hermes, Pandareos/Tantalos, Sisyphos, Autolykos), zunehmende Tendenz zu Mythenparodie und Mythentravestie; ausgeprägte Offenheit und Ambivalenz in späteren Rezeptionsvarianten.

e. Grundsätzlich voraussetzbare Entwicklungsphasen eines Einzelmythos 290  
Methodisches zu Grenzen und Möglichkeiten der Analyse. (1) Magisch-rituelle Frühphase; (2) Religiös-theologische Hauptphase; (3) Aufgeklärt-säkularisierte Weiterentwicklung; (4) Trivialisierende Spätphase (Basisbeispiele: Aktaion, Danae, Pygmalion).

Exkurs I: **Zur Abgrenzung von Mythos und Religion/Ritus/Ritual** 298  
Grundbegriffe (Religion, Kultus, Ritus, Ritual, rituell); Mythos = Erzählung bzw. Aufführung; Religion = Begehung bzw. Aufführung (Wiederholung bestimmter Inhalte und Gläubigkeit als Spezifika); religiöse Verehrung für Götter und Kulte für Hero(in)en; religiöse, moralische und narrativ unterhaltende Motivation des Mythos (speziell in der attischen Tragödie); Mythos und Religion entfernen sich bis zum Ende der mythischen Epoche zunehmend von ihren ursprünglich weitgehend gemeinsamen Wurzeln; Bildende Kunst mit mythischer Thematik in religiösem Kontext.

Exkurs II: **Zur Abgrenzung von Mythos und Literatur/Bildender Kunst** 302  
Grundbegriffe (Literatur; Poesie und Prosa mit Hauptgattungen; Bildende Kunst); Mythos = Stoff von Erzählung bzw. Aufführung; konstitutiver Basisstoff primär für Epos und Tragödie/Satyrspiel, partiell auch für Lyrik und Komödie; häufig in ergänzendem Verweis als mythisches Beispiel in beliebigen literarischen Gattungen, vorwiegend illustrierend bzw. charakterisierend; Sonderfall der mythischen Ekphrasis. Dichtung/Literatur und Bildende Kunst als zentrale mediale Anwendungsbereiche des Mythos; notwendige Festlegung des Mythos im Einzelfall auf eine mehr oder weniger bestimmte Variante; breites Spektrum in der Vielzahl von Einzelvarianten; grundsätzliche narrative Offenheit des Mythos.

Exkurs III: **Zu literarischer Anregung und bildlicher Umsetzung bei Mythen Themen** 306  
Grundsätzliches zu Schriftlichkeit (Alphabet) und bildlicher Darstellung; aktueller Trend gegen die traditionelle Einschätzung des Text-Bild-Verhältnisses; Bilder zur Presbeia in Homers *Ilias* und der Achilleis-Trilogie des Aischylos (485/84); Darstellungen des Kampfes der Lapithen und Kentauren als Saalschlacht (ab 465/460) und Aischylos' Tragödie *Propompoi*; Tiepolos Bozzetto mit dem angeblichen Tod der Dido (um 1757) als methodischer Parallelfall.

#### Exkurs IV: *Zur Abgrenzung von Mythos und Historie*

314

Breite Historisierung des Mythos in der Antike; wissenschaftlich notwendige Trennung von mythischer Vorzeit und frühgriechischer Realhistorie mit begrenzten Übergängen; Dominieren der Fiktionalität auch bei Troianischem Krieg und Argonautenfahrt; antike ‚Datierungen‘ zu Troia und der Gründung Roms. Mythisierung der Gegenwart zur Überhöhung bei historischen Persönlichkeiten/Ereignissen: (1) Pan und Marathon (Herodot, *Historiai* 6). (2) Götter und Heroen bei Marathon (Pausanias). (3) Dioskuren als Schlachthelfer (Cicero). (4) Zeus und Olympias (Plutarchos, *Alexandros*). (5ab) Alexander der Große/Caesar. Pseudohistorische Novellen um historische Persönlichkeiten: (6) Arion auf dem Delphin (Herodot, *Historiai* 1). (7) Periandros und seine Mutter (Parthenios 17). (8) Sappho und Phaon (Ovid, *Heroides* 15).

#### Kapitel 5:

#### *Zur kulturhistorischen Gesamtentwicklung des antiken Mythos*

323

##### a. Die große mythische Epoche (8.-5./4. Jahrhundert)

323

Frühstufe der ‚Kultur des Gedächtnisses‘ (*oral poetry*); Entwicklung von der Mündlichkeit zur Schriftlichkeit (Alphabet), allmähliche Entstehung der literarischen und bildlichen Hauptmedien (Epos, Lyrik, Tragödie; Vasenmalerei). Grundsätzliches zum Verhältnis von Text und Bild (Primat der literarischen Vorgabe, Zurückhaltung bei bildlicher Darstellung von heiklen Themen; literarische Voraussetzungen zum sf./rf. Stilwechsel). Gesamtbedeutung des Mythos als die erste große geistige Schule des frühen Griechentums.

##### b. Aufklärung und Mythenkritik (ab 5./4. Jahrhundert)

330

Zeitgleiche Anfänge der mythographischen und mythenkritischen Tradition (z.B. Hekataios, Akusilaos, Pherekydes; Xenophanes); Ansätze aufklärerischen Denkens in Tragödien des Euripides (*Herakles*, *Hippolytos*, *Medeia*, *Meleagros*); Myrrha (Hygin, fab. 58/Ovid, *Metamorphoses* 10) als Musterbeispiel dialektischer Argumentation; intensive Auseinandersetzung des griechischen Mythos mit der Aufklärung als Garantie seiner ebenso nachhaltigen wie kontinuierlichen Rezeptionswirkung bis zur Gegenwart. Parisurteil und Herakles am Scheidewege (nach Prodikos) als philosophische Neubildung; Platons Grundsatzkritik am mythischen Gesamtkonzept im 2. Buch der *Politeia*. Weitere Phasen von Aufklärung in der Antike; Varianten von Aufklärung beim Danaemythos (Menandros, *Samia* 589ff.; Tiepolos Gemälde 1735; Terenz, *Eunuchus* 583ff.).

##### c. Der römische ‚Nationalmythos‘

352

Pseudohistorische Ursprungsmythen: (1) Fahrt des Aineias/Aeneas nach Westen und Begründung seiner Macht in Latium (Überblick zu Vergils *Aeneis*). (2) Apotheose des Aeneas (Livius u.a.). (3) Geburtsgeschichte von Romulus und Remus (Livius u.a.). (4) Romulus tötet Remus (Livius u.a.). (5) Raub der Sabinerinnen (Livius u.a.). (6) Verrat und Bestrafung der Tarpeia (Livius u.a.). (7) Apotheose von Romulus und Hersilia (Livius u.a./Ovid, *Metamorphoses* 14).

##### d. Mythen und Mythenovellen (speziell aus Ovids *Metamorphoses*)

364

Vorfragen der Abgrenzung. (1) Apollon und Daphne (*Metamorphoses* 1). (2) Leukippos und Daphne (Parthenios 15). (3) Pan und Syrinx (*Metamorphoses* 1). (4) Zeus als Artemis bei Kallisto (*Metamorphoses* 2). (5) Hermes und Bantos (*Metamorphoses* 2; Antoninus Liberalis 23). (6) Narkissos und Echo (*Metamorphoses* 3). (7) Apollon und Leukothoe (*Metamorphoses* 4). (8) Salmakis und Hermaphroditos (*Metamorphoses* 4). (9) Arethousa und Alpheios (*Metamorphoses* 5); (10) Athene und Arachne (*Metamorphoses* 6). (11) Apollon und Marsyas (*Metamorphoses* 6; *Fasti* 6). (12) Tereus, Prokne und Philomela (*Metamorphoses* 6). (13) Aëdon, Chelidonis und Polytechnos (Antoninus Liberalis 11). (14) Skylla, Nisos und Minos (*Metamorphoses* 8). (15) Daidalos und Ikaros (*Ars* 2/*Metamorphoses* 8). (16) Philemon und Baukis (*Metamorphoses* 8). (17) Byblis und Kaunos (*Metamorphoses* 9; Parthenios 11; Antoninus Liberalis 30). (18) Leukippos und Schwester (Parthenios 5). (19) Orpheus und Eurydike (Vergil, *Georgica* 4/Ovid, *Metamorphoses* 10). (20) Pygmalion (*Metamorphoses* 10). (21) Hippomenes und Atalante (*Metamorphoses* 10). (22) Keyx und Alkyone (*Metamorphoses* 11). (23) Aisakos und Hesperie (*Metamorphoses* 11). (24) Vertumnus und Pomona (*Metamorphoses* 14). Zusammenfassung und Abrundung der Reihe; Konstrastbeispiel Althaimenes.

e. Von der ‚Zweiten Sophistik‘ bis zum christlichen Mittelalter 408  
Das Parisurteil als Traumerlebnis bei Dion Chrysostomos, Dares Phrygius und in mittelalterlichen Troiaromanen. Spezifisch christliche Rezeptionsvarianten antiker Mythen in Spätantike und Mittelalter; Gesamttendenz zur Allegorisierung des Mythos mit dem mittelalterlichen Höhepunkt des *Ovide moralisé* (um 1310/20).

f. Ausblick auf die Neuzeit 414  
Überblick zu Mythos und Aufklärung im Gesamtrahmen der europäischen Kulturentwicklung; beide Begriffe nicht als Gegensatz, sondern als fruchtbare Wechselbeziehung; geistiger Widerstand als entscheidender Faktor (Horkheimer/Adorno, *Dialektik der Aufklärung*).

Exkurs V: *Alltagsnovellen (speziell aus Ovids Heroides und Metamorphoses)* 416  
Vorfragen der Abgrenzung. (1) Hero und Leander (*Heroides* 18/19). (2) Akontios und Kydippe (*Heroides* 20/21). (3) Hermochares und Ktesylla (Antoninus Liberalis 1). (4) Pyramos und Thisbe (*Metamorphoses* 4). (5) Iphis und Ianthe (*Metamorphoses* 9). (6) Das ‚Mädchen‘ Leukippos (Antoninus Liberalis 17).

Exkurs VI: *Zur Abgrenzung von Mythos, Sage und Märchen* 420  
Ungenügen von Definitionen wie ‚Mythos = *traditional tales*‘; sachliche Notwendigkeit einer klaren Abgrenzung der verschiedenen Teilbereiche von ‚folktales‘. Vergleichender Überblick zu frühgriechischen Mythen, mittelalterlichen Sagen und Grimmschen Märchen; Verweis auf die voraussichtliche Gesamtdisposition zum zweiten Teil der Untersuchung (MSM).

## ANHÄNGE:

### VERWEISE AUF BILDMATERIAL – SCHEMATA – LITERATUR – REGISTER

1. Ergänzende Verweise auf Bildmaterial (Auswahl)	426
2. Ergänzende Schemata	448
(a) Götterdynastien im Alten Orient und in Hesiods <i>Theogonia</i>	448
(b) Literarische Quellen des Mythos in Antike und Mittelalter	450
(c) Bildliche Quellen des Mythos in Antike und Mittelalter	455
(d) Genealogische Schemata	459
3. Einführende Literatur (Auswahl)	464
(a) Mythen und Mythologie (incl. Ovid, <i>Metamorphoses</i> ; Motivforschung)	464
(b) Publikationen des Verfassers zur Mythologie	475
(c) Werkausgaben und Übersetzungen zur antiken Literatur	477
4. Register zur Erschließung des Gesamtmaterials	483
(a) Personen und Ereignisse	483
(b) Schauplätze des antiken Mythos (incl. Alter Orient)	505
(c) Autoren und Werke (incl. anonyme Werke)	509
(d) Künstler (Bildende Kunst/Musik/Film; incl. anonyme Werke)	518
(e) Fachwissenschaftler	521
(f) Wichtige Sachbegriffe	521